

Jetzt hängt's vom Wetter ab

Die Stadt möchte die Fuss- und Veloverbindung an der SBB-Brücke bereits in einem Jahr wieder öffnen. Doch noch gibt es ein Problem.

Sandro Büchler

Beat Rietmann will nicht so recht von einem Weihnachtsgeschenk sprechen. Der Stadtingenieur beim Tiefbauamt der Stadt St. Gallen verantwortet den Ausbau des Fuss- und Velowegs über die SBB-Sitterbrücke zwischen Bruggen und Winkeln. Von zwei auf vier Meter soll der Steg entlang der Bahnleise verbreitert werden.

Ein Vorhaben, das viele freut – wenn es dann fertig ist. Denn als die Bauarbeiten im Oktober starten, wird der Weg gesperrt und eine Umleitung über die tiefer gelegene Kräzerebrücke signalisiert. Der Umweg ist ausgeschildert, rund zwei Kilometer lang ist er 40 Höhenmeter runter, 40 Höhenmeter rauf. Mit dem Velo benötigt man zwischen zehn und 15 Minuten. Bis Mitte 2023 sollte dieser Zustand dauern. «Wir sind befremdet von der extrem langen Bauzeit», kritisierte bei Baubeginn Ruedi Blumer, Präsident des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) und zugleich Präsident der VCS-Sektion St. Gallen und Appenzell.

Blumer verbindet seinen Unmut mit einem Forderungskatalog: So sollen die Umwege für die Velofahrerinnen und Velofahrer verbessert, Tempo 30 auf der Kräzerestrasse eingeführt und der Velotransport zwischen St. Gallen, Gossau und Herisau während der Bauzeit gratis werden.

«2022 muss vieles zusammenstimmen»

Stadtgenieur Rietmann hat sich diese Anliegen zu Herzen genommen. Insbesondere auf eine Verkürzung der Bauzeit hat er hingewirkt. Kein einfaches Unterfangen, denn das Bauprogramm wird massgeblich von den SBB und dem Zeitpunkt für die nötigen Nachtarbeiten beeinflusst. Doch Rietmann hat



Der Fuss- und Veloweg wird abgebrochen und ein neuer, vier Meter breiter Steg verankert.

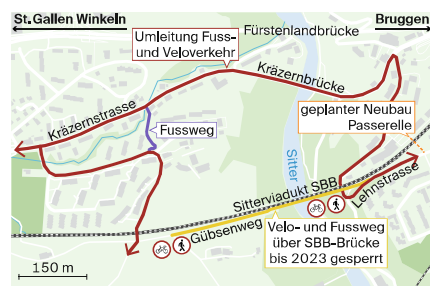
Bild: Raphael Rohner (29. September 2021)

gute Neuigkeiten. «Die vorgezogenen Nachtsperrungen wurden von den SBB bestätigt und sind reserviert.»

Diese können somit im Herbst 2022 anstatt im Frühjahr 2023 in Angriff genommen werden. Die Bauarbeiten verkürzen sich so aller Voraussicht um ein halbes Jahr – bereits in einem Jahr. Er wertet das alles auch nicht als Weihnachtsgeschenk für die Velofahrerinnen und Fussgänger. Es müsse im Jahr 2022 vieles zusammenstimmen,

Doch der Stadtgenieur ist vorsichtig mit Prognosen, will sich nicht auf die Äste hinauslassen. Er wertet das alles auch nicht als Weihnachtsgeschenk für die Velofahrerinnen und Fussgänger. Es müsse im Jahr 2022 vieles zusammenstimmen,

Umleitung Velo- und Fussweg während Sperrung



Quelle: OSM, Lizenz Odtbl 1.0/Grafik: jet

«Wir unternehmen alles, damit der angepasste Zeitplan eingehalten werden kann.»



Beat Rietmann
Stadtgenieur

damit vom Optimalfall ausgegangen werden könne und es ab Anfang 2023 wieder freie Fahrt heisse, sagt Rietmann. «Ein genaues Eröffnungsdatum können wir zurzeit noch nicht festlegen.» Man unternehme alles, damit der angepasste Zeitplan eingehalten werden könne.

Möglichst kein oder nur wenig Schnee

Das Zeitorsett ist eng. Und wegen des überraschend frühen Wintereinbruchs und mit beträchtlichen Schneemengen musste die Baustelle vorübergehend eingestellt werden. «Wir haben dadurch Zeit verloren.»

Die notwendigen Gerüstbau- und Abbrucharbeiten konnten mit witterungsbedingten Unterbrüchen nur erschwert und mit entsprechend grossem Zeitaufwand ausgeführt werden, sagt Rietmann weiter.

Über die Festtage ruhen auch die Arbeiten am SBB-Viadukt. «In den Weihnachtsferien war ohnehin ein Unterbruch vorgesehen.» Am 10. Januar soll der Abbruch des bisherigen Stegs wieder aufgenommen werden – «wenn es die Witterung zulässt». Von ihr sei es abhängig, wie die Arbeiten im Januar und Februar vorankämen: «Mit möglichst keinem oder wenig Schnee und nicht zu tiefen Temperaturen.»

Gemäss dem Stadtgenieur müssten nun zudem die Arbeiten für die Zufahrtsbereiche optimal geplant und auf die Bauarbeiten der Brückenverbreiterung abgestimmt werden, damit nach Ende der Bauarbeiten der Brücke nur noch wenig zu ergänzen sei. Kein Weihnachtsgeschenk kann Beat Rietmann den Brögglerinnen und Bröggler beim Neubau der bereits abgebrochenen Passerelle Oberstockenweg machen. «Es läuft nach wie vor das Einspracheverfahren.»

Dreimal am selben Tag erwischt

Kontrolle Einer Patrouille der Stadtpolizei St. Gallen fiel am Montag gegen 9 Uhr ein Fahrzeug im Bereich der Biderstrasse in Winkeln auf. Sofortige Abklärungen ergaben, dass die Fahrzeughalterin über keinen gültigen Führerausweis verfügt. In der Folge versuchte die Patrouille, das Fahrzeug auf der Appenzeler Strasse mittels «Stop Police»-Leuchtanzeige anzuhalten, wie die Stadtpolizei mitteilt. Die 20-jährige fuhr jedoch weiter auf die Autobahn in Richtung St. Margrethen. Einem erneuten Aufruf mittels der Anzeige «Bitte folgen» kam die 20-jährige schliesslich nach.

Auf dem Polizeiposten ergaben dann weitere Abklärungen, dass die Frau an diesem Tag bereits das dritte Mal ohne gültigen Führerausweis angehalten worden war. Das Fahrzeug wurde gemäss Mitteilung beschlagnahmt. Die 20-jährige wird angezeigt. (stapo/mha)

Mehr Platz für Beizen

Aufgrund der Pandemie durften Gastronominnen und Gastronomen ihre Aussenflächen vergrössern. Diese Massnahme könnte dauerhaft fortgeführt werden.

Die Pavillons und Holzbauten fallen inzwischen kaum noch auf. Dabei gehören sie erst seit vergangemem Winter zum Strassenbild: Der St. Galler Stadtrat hatte damals Massnahmen beschlossen, um Gastronominnen und Gastronomen während der Pandemie entgegenzukommen. Dazu gehörte auch die Vergrösserung der Aussenfläche. Damit der Mindestabstand zwischen Gästegruppen eingehalten werden konnte, durften Beizerinnen und Beizer draussen mit einer Bewilligung zusätzlichen öffentlichen Grund nutzen. Die Anzahl Sitzplätze musste dabei aber gleich bleiben.

Vor allem diese Massnahme hatte einen erfreulichen Nebeneffekt. Auch wenn das Durchkommen vereinzelt etwas erschwert war: **Einige Gassen und**

Plätze wirkten belebter. Augenfällig war das besonders auf dem Gallusplatz, wie auch Beat Rütische und Louis Stähelin (beide Mitte), Karin Winter-Dubs (SVP) und Andreas Dudli (FDP) bemerkten. Die Stadtparlamentarier und die Stadtparlamentarierin reichten denn auch einen Vorstoss ein und fragten unter anderem: Werden die Massnahmen dauerhaft fortgeführt?

Dem ist der Stadtrat nicht abgeneigt. In der Antwort, die nun vorliegt, schreibt die Stadtregierung, sie sei «grundsätzlich gewillt», eine Erweiterung der Fläche für die Aussenrestauration auch nach Ende der Pandemie zuzulassen. Für eine dauerhafte Erweiterung werden Gastronominnen und Gastronomen aber eine Baubewilligung einholen müssen. Denn die Erhöhung

der Sitzplätze könne auch störend wirken. Das Baubewilligungsverfahren stelle sicher, dass sich Nachbarinnen und Nachbarn äussern und allenfalls Einsprache erheben können.

Beizer müssen neu für zusätzliche Fläche zahlen

Die derzeitigen Erleichterungen gelten noch bis Ende März. Trotzdem kommt es zu einigen Änderungen: Ab 1. April soll die Mehrfläche entschädigungspflichtig werden, heisst es in der Antwort. Bisher hatte die Stadt auf eine zusätzliche Benutzungsgebühr verzichtet. Beizerinnen und Beizer seien angehalten, die zusätzliche Fläche einzuhalten. Einzelne Betriebe hätten über die ihnen zugestandene Fläche hinaus Tische aufgestellt.

Auch für die mobilen Bauten gelten angepasste Regeln. Gemäss kantonalem Gesetz braucht es für solche eine Baubewilligung, wenn sie länger als drei Monate im Jahr stehen. Angesichts der Komplettschliessung der Restaurants hatte der Stadtrat dieses Gesetz vor einem Jahr für 2021 ausser Kraft gesetzt. Für 2022 wird es aber wieder durchgesetzt. Heisst: Betriebe, die bereits von Januar bis März 2022 eine mobile Baute aufgestellt haben, müssen für den Herbst 2022 eine Baubewilligung einholen. Zudem ist in diesem Winter das Warten in Innenräumen bisher möglich. Damit gelten gemäss Stadtrat auch keine Erleichterungen mehr für das Beheizen der Aussen Gastronomie mit Heizstrahlern oder Ähnlichem. (mha)

Augen auf beim Parkieren

Parkplätze Ab dem 1. Januar weitet die Stadt St. Gallen die Gebührenpflicht für Oberflächenparkplätze in der Innenstadt aus. Künftig zählt man im Perimeter St.-Leonhard-Brücke bis Singenberg auch nachts und sonntags fürs Parkieren. Die erweiterte Blaue Zone ist ausgenommen. Die neuen Tarife werden aber nicht ab dem ersten Tag auf allen betroffenen Parkplätzen gelten. Der Grund: Erst müssen alle Parkuren umgestellt werden, was gemäss Mitteilung einige Tage dauert. «Beim Parkieren sind deshalb bezüglich Gebühren und Höchstparkzeit die Angaben auf der jeweiligen Parkuhr zu beachten», schreibt die Stadt. Die Stadtpolizei St. Gallen werde während der Einführungsphase kulant vorgehen bei allfälligen Verstössen. Dabei wird sie in einer Anfangsphase mit Flyern auf die neuen Regelungen aufmerksam machen. (sk/mha)